

### Datenbankdetails

<b>Datenbank:</b>	Länder und Märkte
<b>Titel:</b>	<b><u>Wirtschaftsentwicklung El Salvador 2008</u></b>
<b>Datum:</b>	25.05.2009
<b>Land:</b>	El Salvador
<b>Produktkategorie:</b>	Broschüren
<b>Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade and Invest:</b>	Frau Kusche, Ruf: 0221/2057-419

---

## Wirtschaftsentwicklung El Salvador 2008

Herausgeber: Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH, AgrippasträÙe 87-93, 50676 Köln, Tel.: +49(0)221 2057-0, Fax: +49(0)221 2057-212, E-Mail: [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de), Internet: [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

Redaktion/Ansprechpartnerin: Vanessa Kriele, Tel.:+49(0)221 2057-424, E-Mail: [Vanessa.Kriele@gtai.de](mailto:Vanessa.Kriele@gtai.de)

Redaktionsschluss: Mai 2009

Bestell-Nr.: 14263

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Hauptsitz der Gesellschaft: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführer: Michael Pfeiffer

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg Registernummer: HRB 107541 B

Germany Trade & Invest wird gefördert von den Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie und Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

(gtai) - El Salvador gilt im regionalen Vergleich als relativ offene und stabile Marktwirtschaft. Wegen der starken Verflechtung mit den USA und der kaum ausdifferenzierten Industrie ist das Land zugleich sehr anfällig für externe Schocks wie die aktuelle Finanzkrise. Das Wachstum 2008 war leicht rückläufig, die Erwartungen für 2009 sind gedämpft. Auch der Amtsantritt der neuen Regierung sorgt in Unternehmerkreisen für Unsicherheit, wenngleich der gewählte Präsident Mauricio Funes sich im Wahlkampf betont wirtschaftsfreundlich präsentierte.

## 1 Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftslage

### 1.1 Kurzcharakterisierung der Wirtschaft

El Salvador hat seit dem Ende des Bürgerkrieges 1992 große Anstrengungen unternommen, sich wirtschaftlich zu öffnen und zu reformieren. Das Land versucht, sich als Dienstleistungs- und Logistikzentrum in Zentralamerika zu positionieren. Tatsächlich hat sich die Struktur der salvadorianischen Wirtschaft gewandelt: Der Primärsektor macht nur noch rund 10% des BIP aus, der Tertiärsektor hingegen rund 60%.

Der US-Dollar ist offizielle Währung in El Salvador. Er hat die ehemalige Nationalwährung (Colón) abgelöst. Durch diese Koppelung an die US-Wirtschaft und Währung war die Inflation in El Salvador im Vergleich zu anderen Staaten Lateinamerikas relativ niedrig; 2008 betrug sie 5,5%. Damit lag sie höher als 2007, allerdings immer noch unter dem Schnitt Lateinamerikas. Die zwischenzeitlich hohen Preissteigerungen bei Kraftstoffen und Lebensmitteln hatten die Inflation 2008 zunächst deutlich steigen lassen.

Erst gegen Ende des Jahres ließ der Preisdruck im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise nach. Das zuletzt robuste Wachstum (2007: 4,6%) hat sich 2008 deutlich abgeschwächt. Die salvadorianische Wirtschaft wuchs nur noch um 3,2%. Im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise und der Schwäche der US-Wirtschaft, gehen Experten für 2009 von einem Wachstum von nur noch 1,1% aus.

Charakteristisch für die salvadorianische Wirtschaft ist ihre Abhängigkeit vom US-Markt, die sowohl die Im- als auch die Exporte betrifft, und von den Rücküberweisungen (remesas) der im Ausland lebenden Salvadorianer. Das Land hat ein großes Leistungsbilanzdefizit, das vor allem durch die stark negative Handelsbilanz verursacht wird.

Die Rücküberweisungen sind im 4. Quartal 2008 erstmals seit Jahren zurückgegangen. Dennoch war 2008 mit insgesamt 3,5 Mrd. US\$ noch eine Steigerung im Vergleich zu 2007 zu verzeichnen. Die "remesas" stellen immer noch ein Drittel des BIP. Für 2009 wird davon ausgegangen, dass sie auf 3,1 Mrd. US\$ fallen werden. Wie sich dies auf den salvadorianischen Binnenmarkt auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Die offizielle Arbeitslosenquote lag 2008 bei geschätzten 6,3%. Für 2009 wird mit einem weiteren Anstieg gerechnet. Bereits 2008 hat die salvadorianische Wirtschaft rund 21.000 Arbeitsplätze verloren (davon 7.000 in der Industrie, 10.000 im Bausektor und 4.000 in der Textilindustrie, der "maquila"). Die Beschäftigung im informellen Sektor ist sehr hoch. Es muss daher eher von einer um diesen Faktor bereinigten Quote der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung von 40% ausgegangen werden.

Die salvadorianische Wirtschaft und Gesellschaft ist durch extreme soziale Ungleichheit und einer auch im regionalen Vergleich sehr hohen Armutsquote gekennzeichnet. Der Human Development Index (HDI) für El Salvador liegt bei 0,735 (Platz 103 von 177 Ländern, direkt hinter Kap Verde, vor Algerien). Der Human Poverty Index (HPI) liegt bei 15,1, was Platz 35 von 108 Ländern bedeutet. Beim Gini-Index zur Messung der Ungleichverteilung des nationalen Reichtums erreichte El Salvador 2007 mit 52,4 einen extrem hohen Wert. Entwicklungshindernisse für die Wirtschaft stellen auch die Kriminalität und die externen Schocks durch Naturkatastrophen wie den Hurrikan Mitch 1998, das Erdbeben 2001, den tropischen Sturm Stan 2005 oder durch den aktuellen Einbruch der US-Wirtschaft dar.

## 1.2 Struktur der Wirtschaft

Wichtigste Industrieprodukte sind Nahrungsmittel, Chemieprodukte (Düngemittel) und Textilien. Bedeutende salvadorianische Exportprodukte sind Kaffee, Ethylalkohol, Medikamente, Zucker und Eisen. Im Agrarbereich sind Krustentiere zudem ein wichtiges Exportgut.

El Salvador hat im Vergleich zu anderen zentralamerikanischen Ländern eine relativ intakte industrielle Basis; dieser fehlt allerdings eine nachhaltige Diversifizierung. Der Lohnveredelungssektor hat nach wie vor für El Salvador eine überragende Bedeutung. 2008 machte er 1,9 Mrd. US\$ an Exporten aus (bei Gesamtexporten im Wert von 4,5 Mrd. US\$).

Der mit Abstand wichtigste Außenhandelspartner des Landes sind die USA. Auch 2008 ging die Hälfte aller Exporte in die USA. Bei den Importen führten die USA 2008 deutlich mit einem Anteil von 33,7% was allerdings eine starke Steigerung im Vergleich zu 2007 bedeutet. Innerhalb der EU ist Deutschland der mit Abstand wichtigste Handelspartner, der 2,7% aller Exporte abnimmt. Der Wert der salvadorianischen Einfuhren aus Deutschland lag 2008 bei 155 Mio. US\$.

El Salvador hat - mit wenig Industrie ausgestattet und ohne nennenswerte Rohstoffe - ein strukturelles Handelsbilanzdefizit. Dieses wird zwar durch die Rücküberweisungen der rund drei Millionen im Ausland lebenden Salvadorianer gemildert. Dennoch hat sich das Handelsbilanzdefizit El Salvadors zwischen 2007 und 2008 um rund 800 Mio. US\$ auf insgesamt 5,2 Mrd. US\$ erhöht. Dies ist auch auf die hohen Einfuhrkosten für Kraftstoffe in der ersten Jahreshälfte 2008 zurückzuführen.

Zwar sind die salvadorianischen Exporte zwischen 2007 und 2008 um 14,2% auf 4,5 Mrd. US\$ gestiegen. Gleichzeitig wuchsen aber auch die Importe um 12% auf 9,8 Mrd. US\$. Das aktuelle Handelsbilanzdefizit beläuft sich damit auf 22,7% des salvadorianischen BIP.

## 2 Wirtschaftslage

### 2.1 Wirtschaftsklima

El Salvadors makroökonomische Stabilität ist im regionalen Vergleich hoch. Die Infrastruktur (insbesondere Straßen und Telekommunikation) ist im regionalen Vergleich gut. Dennoch weist das Land eine relativ niedrige Investitionsquote auf, was zum Teil auf die schwerfällige Bürokratie zurückzuführen ist.

Kriminalität und Rechtsunsicherheit sind weitere bedeutende Faktoren, die die wirtschaftliche Entwicklung behindern. Auch 2008 gaben die salvadorianischen Unternehmen an, dass die Kriminalität besonders schädigend für ihre Geschäfte war. Höhere Kosten für Versicherungspolicen sowie für private Sicherheit sind für viele Unternehmen ein wesentlicher Kostenfaktor. Einzig private Sicherheitsfirmen profitieren von diesen Bedingungen.

Ein weiterer, die Wirtschaft belastender Aspekt ist schließlich das Defizit im Bildungsbereich. Eine Kultur der firmeneigenen Fortbildung gibt es nur in Ansätzen. Firmen müssen stets befürchten, dass gut ausgebildete Mitarbeiter den Weg ins Ausland suchen. Qualifiziertes Personal wird daher von ausländischen Investoren oft selbst mitgebracht. Eine Ausweitung des Angebots an hochqualifizierten Jobs im Inland findet deshalb kaum statt, was es der kleinen gut ausgebildeten Elite in El Salvador wiederum sehr schwer macht, solche Arbeitsplätze zu finden.

## 2.2 Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft

Die Regierung El Salvadors betont die Bedeutung der monetären Stabilität und der Liberalisierung der Märkte. Seit 1990 wurden sukzessiv weite Teile des Staatssektors privatisiert, zunächst der Bankensektor, danach die Telekommunikation und der Energiesektor. Eine Vielzahl ausländischer Unternehmen sind in El Salvador präsent: Im Finanzsektor sind das unter anderem die HSBC, Scotiabank, Citigroup, Banco Santander, Banco de Colombia; in der Telekommunikation unter anderem Telefonica; in der Textilbranche unter anderem Nike, Tommy Hilfiger, Levi Strauss, GAP, Benetton, Reebok und Puma.

Unternehmen weiterer Branchen sind Siemens, Bayer, Unilever, Procter&Gamble, Coca Cola, Nestlé, Calvo, Wal-Mart. Seit Mitte 2007 ist in El Salvador die deutsche Firma Redfox Germany, einer der Weltmarktführer bei der Produktion von Blumen und Setzlingen aktiv und produziert vor allem für den US-Markt.

Die Neuordnung des Finanzsektors in El Salvador ist abgeschlossen. Rund 15 Jahre nach ihrer Privatisierung gehören die größten Banken des Landes mehrheitlich ausländischen Instituten. Im Dezember 2006 wurden gleich zwei wichtige Transaktionen im salvadorianischen Finanzsektor bekannt. Die Citigroup (USA) übernahm die zweitgrößte Bank des Landes, die Banco Cuscatlán. Die Bancolombia (COL) erwarb die Aktienmehrheit (52,9%) am Conglomerado Financiero Internacional Banagricola S.A. (Banco Agrícola).

Nur wenige Monate zuvor hatte die Citigroup bereits die Banco Uno erworben, die im Bereich der Konsumentenkredite stark ist. Die HSBC hatte 2006 die Banistmo (Panama) übernommen, die kurz zuvor die Aktienmehrheit (53,6%) der Banco Salvadoreño erworben hatte. Die viertgrößte Bank des Landes, die Banco de Comercio, gehört seit Mai 2005 zur Scotiabank (Kanada).

Der Abschluss von Freihandelsabkommen mit den wichtigsten Exportmärkten des Landes genießt wirtschaftspolitisch hohe Priorität. Ende 2006 schloss die Regierung Freihandelsabkommen mit Taiwan und Kolumbien. Seit dem 1.3.06 ist für El Salvador das Abkommen DR/CAFTA in Kraft. Weitere Freihandelsabkommen bestehen mit Mexiko (in Kraft seit März 2001), der Dominikanischen Republik (in Kraft seit Oktober 2001), Chile (in Kraft seit Juni 2002), sowie Panama (in Kraft seit April 2003). Die konservative Heritage Foundation sieht El Salvador in ihrer jährlich neu erstellten Rangliste zur wirtschaftlichen Freiheit in 2008 auf Platz 33. Deutschland liegt auf Platz 23.

El Salvador nimmt am Allgemeinen Präferenzsystem Plus der EU (APS Plus) teil. Allerdings steht die Fortsetzung dieser Teilnahme unter einem Prüfvorbehalt der EU-Kommission. El Salvador wurde auferlegt, nach Konstituierung des neuen Parlamentes im Anschluss an die Wahlen 2009 seinen Beitritt zu zwei IAO-Konventionen zu ratifizieren. Das entsprechende Ratifikationsgesetz war zuletzt vom salvadorianischen Verfassungsgericht für unzulässig erklärt worden. Die EU fordert zur langfristigen Fortsetzung der APS-Plus-Teilnahme die Behebung dieses Mangels.

## 2.3 Aktuelle Wirtschaftsentwicklung und konjunkturelle Lage

Trotz der Weltwirtschaftskrise konnte El Salvador 2008 noch ein Wirtschaftswachstum von 3,2% verzeichnen, was aber einen deutlichen Rückgang zu 2007 darstellt (4,7%). Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre scheint angesichts der angespannten weltwirtschaftlichen Lage hinfällig; für 2009 wird nur noch mit einem Wachstum von 1,1% gerechnet. Zudem lag das salvadorianische Wachstum in den vergangenen Jahren stets unter dem durchschnittlichen Wachstum Lateinamerikas. Die salvadorianische Wirtschaft bleibt extrem abhängig von der US-amerikanischen.

El Salvador hat bereits einen regelrechten Aderlass an Arbeitsplätzen im industriellen und im Agrarsektor erlitten. Dies wirkt sich direkt auf die Lebenssituation vieler Menschen aus, da die Mehrheit der Familien nur über einen Verdiener verfügt. Zwar hat die Regierung 2008 wiederholt die Subventionen für verschiedene Grundprodukte der Lebenshaltung erhöht und auch höhere Mindestlöhne in einigen Bereichen durchgesetzt. Auf Grund der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt wird der lindernde Effekt dieser Maßnahmen jedoch fast vollständig aufgezehrt.

Zwar sind auch 2008 die Rücküberweisungen noch einmal geringfügig gestiegen, für 2009 wird dagegen mit einem Rückgang von rund 300 Mio. US\$ gerechnet, was erstmals seit Jahren einem Minus von 8,6% entspräche. Im inländischen Konsum ist daher ebenfalls ein Rückgang zu erwarten. Allerdings scheint die Krise nicht unüberwindbar und vergleichbare Situationen sind El Salvador durchaus vertraut.

So sehr die Rücküberweisungen den Konsum stimulieren, so sehr beeinflussen sie die Wettbewerbsfähigkeit El Salvadors negativ, da eigene Anstrengungen zum Lebensunterhalt zum Teil unterbleiben. Zudem erhöhen sie das Preisniveau und tragen somit indirekt zur weiteren Verarmung des ärmsten Teils des Landes bei. Zurzeit ist die Inflation allerdings auf Grund der geringeren Kraftstoff- und Lebensmittelpreise moderat.

Die weltweite Finanzkrise hat auch den salvadorianischen Finanzsektor getroffen. Zwar ist nicht von einem Rückzug der in El Salvador engagierten Bankhäuser auszugehen, dennoch ist eine Liquiditätsschwäche und eine starke Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe zu beobachten.

Die ausländischen Direktinvestitionen in El Salvador sind trotz der Wirtschaftskrise moderat gewachsen. Schätzungen der BCR gehen von einer Steigerung von rund 700 Mio. US\$ zwischen September 2007 und September 2008 aus, was einem kumulierten Wert von rund 5,4 Mrd. US\$ in El Salvador entspräche. Ohne Zweifel werden die Investitionen 2009 zurückgehen. Zurzeit ist auch deutlich ein Abwarten ausländischer Investoren angesichts des noch unsicheren Ausgangs der Präsidentschaftswahlen zu verzeichnen.

## **3 Wirtschaftspolitik**

### **3.1 Fiskalpolitik**

Der finanzielle Spielraum der Regierung El Salvadors ist begrenzt. Sie hat in den vergangenen Jahren versucht, das Haushaltsdefizit zurückzufahren. Aufgrund gestiegener Steuereinnahmen war dies relativ gut gelungen. Doch bereits Mitte 2008 wurde deutlich, dass die galoppierende Inflation diese Politik nicht mehr zulassen würde. Die Regierung sah sich gezwungen, die Subventionen für mehrere Produkte zu erhöhen. Insgesamt belaufen sich die Kosten dafür auf rund 400 Mio. US\$.

El Salvador bleibt auch auf absehbare Zeit von internationalen Krediten abhängig. Im Oktober 2008 verabschiedete das salvadorianische Parlament Kredite in Höhe von 950 Mio. US\$. Weitere 500 Mio. US\$ stellte die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB), 450 Mio. US\$ die Weltbank zur Verfügung. Nachdem 2006 und 2007 insgesamt fünf Kreditangebote internationaler Geber in Höhe von rund 600 Mio. US\$ auf Grund des fehlenden politischen Konsenses gescheitert waren, konnte das Parlament damit erstmals seit Juni 2004 wieder Darlehen in namhafter Höhe ratifizieren. Rund 600 Mio. US\$ wurden gleich zur Bedienung von Staatsanleihen (Eurobonds) ausgegeben.

Bereits im September war bekannt geworden, dass es der Regierung an Liquidität fehlte. Zur Abhilfe kaufte die Zentralamerikanische Bank für Wirtschaftliche Integration (BCIE) Schatzbriefe für rund 300 Mio. US\$. Nach wie vor setzt die Regierung außerdem auf Fideicomisos, Staatsfonds zur Budgeterhöhung. Offiziell bürgt der salvadorianische Staat nicht dafür, muss aber wohl für Zinszahlungen aufkommen und den Fond im Zweifelsfall aus Steuermitteln auffüllen. Das höhere Anlagerisiko wird mit entsprechenden Zinsen versüßt.

Insgesamt muss festgestellt werden, dass die in den vergangenen Jahren angestrebte Haushaltskonsolidierung nicht nachhaltig war, beziehungsweise in Krisenzeiten nicht durchgehalten werden kann. Lag das Haushaltsdefizit 2007 noch bei 0,3%, so betrug es 2008 bereits 1,0% des BIP. Für 2009 wird mit einem Defizit von 1,7% gerechnet. Das Steueraufkommen ist 2008 krisenbedingt wieder gesunken; trotz der Anstrengung der Regierung, die Steuerquote zu erhöhen. Die öffentliche Verschuldung wird für 2008 auf 36% des BIP geschätzt.

Der aktuelle Haushalt sieht für 2009 Ausgaben von 3,628 Mrd. US\$ vor. Davon sollen 95% durch Steuern finanziert werden, der Rest mit der Hilfe internationaler Geber und durch neue Schulden.

### **3.2 Geldpolitik**

Die Rolle der Zentralbank (BCR) hat sich seit der Einführung des US-Dollars 2001 verändert. Die BCR ist zusammen mit der Superintendencia del Sistema Financiero (SSF) für die Bankenaufsicht zuständig. Das Zinsniveau ist im Zuge der Finanzkrise gestiegen. So stiegen die Zinsen für langfristige Kredite (über ein Jahr) auf 11,5%. Für Kredite mit bis zu einem Jahr Laufzeit pendelten sich die Zinssätze wieder bei 9,3% ein.

### **3.3 Strukturpolitik**

El Salvador investiert den bisherigen Plänen zufolge weiter vergleichsweise viel in seine Infrastruktur. So wird auf den Benzinpreis eine Steuer zum Straßenausbau und -erhalt aufgeschlagen (Fovial). Im November 2006 erhielt El Salvador die Zusage über rund 461 Mio. US\$ für ein Infrastrukturprojekt aus Geldern des US-Millennium Challenge Fund. Mit den Mitteln soll der Bau einer 310 km langen Straße durch den Nordteil des Landes (Longitudinal del Norte) von der Grenze mit Guatemala (Ostúa) bis zur Ostgrenze mit Honduras (Concepción de Oriente) finanziert werden.

Die Regierung versucht nun auch andere internationale Geber dafür zu gewinnen, sich an dem Projekt zu beteiligen. Der Ausbau des Hafens La Unión im Südosten des Landes ist inzwischen abgeschlossen; das Projekt wurde mit der Unterstützung Japans realisiert. Der Hafen dient auch als Brückenkopf des Canal Seco (einer 365 km langen Straße) nach Puerto Cortés in Honduras. Allerdings ist der neue Hafen nicht einsatzbereit, weil es weiterhin Streit um die Konzessionierung gibt. Die Regierung will sich einen Anteil vorbehalten, was potenzielle Investoren größtenteils ablehnen. Es ist davon auszugehen, dass mindestens 2009 verstreicht, bevor der Hafen seinen vollen Betrieb aufnehmen kann.

### **3.4 Außenwirtschaftspolitik**

Seit März 2006 ist das Freihandelsabkommen mit den USA, DR-CAFTA, für El Salvador in Kraft. Die bis Mai 2009 amtierende Arena-Regierung hat bis zuletzt an ihren hohen Erwartungen festgehalten und weiterhin den Abschluss von Freihandelsverträgen mit anderen Staaten verfolgt. Die außenwirtschaftliche Bilanz fällt jedoch durchwachsen aus. Insbesondere das Handelsbilanzdefizit mit den USA hat sich weiter vergrößert. So stiegen die salvadorianischen Importe aus den USA von 3,1 Mrd. US\$ (2007) auf 3,3 Mrd. US\$ (2008). Hierbei sind allerdings auch die stark gestiegenen Rohölpreise in Rechnung zu stellen.

Allerdings weist El Salvador so gut wie mit allen Ländern, mit denen es Freihandelsabkommen abgeschlossen hat, Handelsbilanzdefizite auf. Mit dem Ziel, die Exportwirtschaft zu stärken, stellte das Wirtschaftsministerium am 23.8.2006 der Öffentlichkeit einen strategischen, auf zehn Jahre (2006 bis 2016) angelegten Plan vor. Die Regierung hofft, den Exportwert bis 2016 nominell um 315% steigern zu können.

Die bisherige Regierung hat in ihrer Außenwirtschaftspolitik auf die Gewährleistung stabiler Rahmenbedingungen für potenzielle Investoren gesetzt. Dies geschieht derzeit unter anderem durch den Abbau von Handelshemmnissen. Die Regierungsagentur PROESA (Promoting Investment in El Salvador) wirbt um Investoren und unterstützt ausländische Firmengründungen. Durch eine Vielzahl von Anreizen sollen ausländische Investoren ins Land geholt werden. Nettoprofite können unbeschränkt transferiert werden. El Salvador hat 17 Freihandelszonen, in denen überwiegend Textil- und Elektroindustrie angesiedelt ist, ebenso wie die deutsche Firma Redfox.

### **3.5 Zusammenfassende Bewertung und Ausblick**

2009 wird ein schwieriges Jahr für die salvadorianische Wirtschaft. Bereits ab dem 2. Halbjahr 2008 zeichnete sich ab, dass die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise El Salvador mit voller Härte treffen würde. Die hohen Kraftstoff- und Grundnahrungsmittelpreise zwangen die Regierung zur Nachbesserung bei den Subventionen, was den Haushalt des Landes in Schwierigkeiten gebracht hat. Gerade durch diese Schocks wurde erneut deutlich, wie abhängig das Entwicklungsland El Salvador von externen Faktoren ist.

Wie bereits oben erwähnt, wird sich das Wachstum auf 1% abschwächen. Weitere industrielle Arbeitsplätze werden verloren gehen und die Arbeitslosigkeit weiter steigen. Unter Umständen werden noch mehr Salvadorianer versuchen, das Land zu verlassen, um im Ausland ihr Glück zu suchen. Zurzeit wandern täglich rund 400 Salvadorianer aus. Das Absinken der Rücküberweisungen wird den Binnenkonsum beeinflussen; die positiven Entwicklungen in der Armutsbekämpfung der vergangenen Jahre könnten gefährdet sein.

Von großer Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung ist auch die Politik des im März 2009 gewählten Präsidenten Funes, der bisher noch kein Kabinett ernannt hat. Die Mehrheit der Unternehmer fürchtete im Falle eines Wahlsieges der FMLN eine arbeitnehmerfreundliche Politik. Funes selbst hatte sich im Wahlkampf dagegen betont wirtschaftsfreundlich präsentiert.